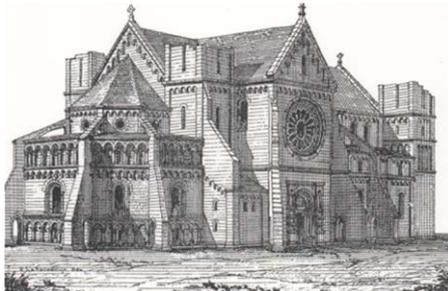


BENEFIZKONZERTE

JUBILÄUM 1000 JAHRE HEINRICHSMÜNSTER



Heinrichsmünster / Webseite Basler Münster / s. o. / s. u.



Der Lautenmacher.



Gut Lauten hab ich lang gemacht
Aus Lännenholts/gut vnd geschlacht/
Erslich vber die Form gebogn/
Darnach mit Saiten vberzogn/
Vnd angestimmt mit süßem Klang/
Eben gleich figuriertem Esang/
Besürniß Kragen/Dobn vnd Stern/
Auch mach ich Beigen vnd Quinteren.



Benefizkonzerte Dorfkirche Riehen

zu Gunsten der Lochman-Stipendien-Stiftung der ev.-ref. Kirche,
zur Unterstützung ausländischer Theologie-Studenten / Universität Basel.
Konto: 40 - 233 435 - 8 // IBAN: CH68 0900 0000 4023 3435 8
Verwendungszweck: "BENEFIZKONZERT DORFKIRCHE RIEHEN"
FREITAG, 8.2.2019 19 UHR



Laute, Hausorgel, Harfe, Quinterne, 11. Jhd.

Konzerte pro Altstadt Basel

Wildt'sches Haus, Petersplatz 13 in Basel

Benefizkonzerte - gegründet 2001 - Organisatorin: Verena Diana Wenk

zu Gunsten der FREUNDE DER BASLER MÜNSTERBAUHÜTTE
Postkonto 40-132 58-0 // IBAN CH72 0900 0000 4001 3258 0

SAMSTAG 9.2.2019 - 17.30 h / SONNTAG 10.2.2019 - 17 h



E-Mail: sieglinhof2@bluewin.ch

Sebestyén Nyíró
am Erard Flügel

Irmtrud Agnoli
historische Violine und
Klavier-Begleitung zur Gitarre

Bruno Agnoli
Konzertgitarre - Gitarrenlaute - und:
historische Gitarre von 1833

Programm

Ludwig van Beethoven 1770 - 1827
„Mondschein“ - Sonate cis Moll für Klavier, (1801)

Felix Mendelssohn - Bartholdy 1809-1847
Variations sérieuses, op. (1842)

Mauro Giuliani 1781 - 1829
--- Gitarrist und Komponist ---
Rondo für Gitarre und Piano, (1820)
Opus 68 Nr.1 & 2 - historische Gitarre, London 1833
von Louis Panormo (1784-1862), (Nachbau Kuno Schaub)

Franz Schubert 1797 - 1828
Sonate A - Dur DV 664 (DeutschVerz.)
(komponiert 1819 oder 1825)

P a u s e

Franz Schubert 1797 - 1828
Sonate A-Dur für Klavier und Violine
DV 574 (1817)

Franz Schubert
Lied - gespielt solo auf einer sog. „Gitarren-Laute“
Die Gitarrenlaute, nach 1890 auch „Wandervogellaute“ genannt, kam im frühen 19.Jhd.
stark in Mode, - als Kreuzung und Nachbau einer Renaissance-Laute mit Gitarrenbesaitung, -
die in der Spät-Biedermeier-Zeit in Haus- und Volksmusik äußerst beliebt war:
und dies gerade in der Romantik, - die auch die Zeit war von Neo-Gotik und
mittelalterlichem Mal-Stil der sog. „Nazarener“ und rekonstruierten Ritterburgen.

Mauro Giuliani 1781 - 1829
Grand Overture, Op.61 (1809)
für Konzert-Gitarre (solo)

Ludwig v. Beethoven 1770 - 1827
Frühlingssonate Nr. 5, F- Dur,
für Klavier & Violine Opus 24, (1809)

(Änderungen vorbehalten)



Erard Flügel 1852



Tochter Emilia Giuliani, Gitarristin



Lauten:

12. Jhd



19. Jhd

Pro Altstadt Konzerte Basel
Benefizkonzerte Dorfkirche Riehen
Verena Diana Wenk - Sieglinhof
Bahnhofstraße 48 - CH - 4125 Riehen (Basel)
sieglinhof2@bluewin.ch

Eintritt Frei - Kollekte

Verehrte liebe Freunde unserer

PRO ALTSTADT KONZERTE BASEL + BENEFIZKONZERTE DORFKIRCHE RIEHEN!

Ich freue mich, Sie herzlich einladen zu dürfen in unsere nächsten Konzerte 8./9./10. Februar 2019 !

Sie erinnern ans Jubiläum, dass **vor 1000 Jahren auf dem Münsterplatz das „Heinrichsmünster“** gebaut wurde. Parallel dazu muss man wissen, dass es bereits **seit 2000 - 3000 Jahren Zupf-, Streich-, Schlag- + Blasinstrumente** gibt, und bereits, - lange vor dem mittelalterlichen Heinrichsmünster - in der Spätantike, eine Frühform des Tasteninstrumentes Orgel, wenn sie auch erst im 13. Jhdt. mit päpstlicher Erlaubnis in Kirchen eingebaut wurde, denn sie war davor ein weltliches Instrument an u. a. kaiserlichen Höfen.

Die Orgel war eine Kombination des Blasinstrumentes Schalmei, kombiniert mit dem Luftspeicher-Prinzip des Dudelsacks.

Pythagoras erkannte das Orgelprinzip ab der Spät-Antike: Der Erfinder war der Grieche Ktesibios im 3. Jhdt v. Chr. Wenn man die „Claves“/Tasten drückte, wurde ein Ventil aus den Pfeifen gezogen und Luft aus der, - mit den Pfeifen kombinierten - von Hand betriebenen Pumpe drang in die betr. Pfeife. Diese Ur-Orgel, mit der z. T. auf den Knien musiziert wurde, wie alte Wandmalereien und Tapisserien in Klöstern zeigen, wurde rechtshändig bespielt, mit der linken Hand wurde Luft gepumpt.

Später wurde das Prinzip des „Zupfens von Saiten in Kombination mit Tasten“ zum Spinett/Cembalo mechanisiert, bzw. das Zymbalon-Prinzip des „Schlagens der Hämmer auf Saiten“ zum Klavier.

Die Musik auf historisch authentischen Musikinstrumenten unserer Pro-Altstadt-Konzerte bewegen sich im Zeitraum von Spätklassik, Beethoven, früher Romantik bis Hoch-Romantik und erster Spät-Romantik bis ca. 1870.

Unsere romantischen Konzertprogramme auf dem Erard-Flügel folgen also einem viel längeren, vorangegangenen Zeitraum: den Epochen von Mittelalter bis Spätklassik, - auf jahrhunderte-alten historischen Instrumenten, - seit rund 100 Jahren vorbildlich gepflegt von unserem grossen Vorbild, der prominenten **BASLER SCHOLA CANTORUM BASILIENSIS**, - die Musik bereits aus der Zeit des Heinrichs-Münsters darbietet!

Was also haben unsere romantischen Konzerte mit dem Mittelalter zu tun? Erstaunlich viel, wie Sie nachfolgend erkennen werden!

Denn die Biedermeierzeit war ja auch die Epoche des **HISTORISMUS**.

Das 19. Jahrhundert läutete damit eine Stilepoche der nostalgischen MittelalterVerklärung ein: im Musikinstrumentenbau, Möbelstilen, der Malerei der Nazarener, - einer Malerei oft ähnlich wie Bilder von Konrad Witz, oder allgemein mittelalterlicher Altarmalerei, - oder auch der Mal-Stil des Historismus z.B. eines Karl Friedrich Schinkels in Preussen, bzw. der Architektur neo-romanischer / neo-gotischer Kathedralen (wie die im 19. Jahrhundert erbaute Basilika Sacré-Cœur Montmartre, Paris, - aber auch die Elisabethenkirche Basel !), - sowie dem Wiederaufbau mittelalterlicher Burgen, - also das Zeitalter einer breit entstehenden NEO-RENAISSANCE von frühestem Mittelalter bis Barock während des ganzen 19. Jahrhunderts! (siehe Foto rechts)

Mendelssohn entdeckte BACH bezeichnenderweise im Romantik-Zeitalter neu - mit der Wiederaufführung der Matthäuspassion, wenn auch in bombastisch romantischer Orchestrierung. Je weiter das 19. Jahrhundert fortschritt, desto weiter griff man zurück in immer frühere Zeiten, sodass im Bereich der Musik bereits um 1890 wieder erste neo-barocke Cembali, dann mittelalterliche Instrumente aller Art gebaut wurden, und man zunehmend wieder auf allen historisch getreuen Nachbauten und restaurierten Originalen von Instrumenten spielen wollte, - authentisch aus den Epochen der Entstehung der betr. Musik.

So entstand dann auch die **Basler Schola Cantorum** mit ersten wichtigen Interpreten auf historischen Instrumenten, wie August Wenzinger, Eduard Müller, Joseph Bopp, Ina Lohr.

Und nicht zu vergessen: Paul Sacher, der große Dirigent, Sponsor und Förderer historisch wiedergegebener alter Musik.

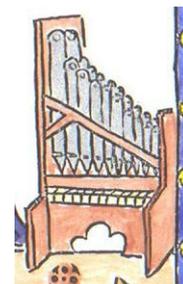
Die Mystifizierung des Mittelalters in der Epoche der Romantik

Die bewegte Zeitspanne des Heinrichsmünsters des 11. - 12. Jahrhunderts war eine Zeit einerseits sensationeller Hochkultur der Architektur, - der Romanik und Gotik, - gigantischer Bauten wie im Jahr 1030, dem Dom von Speyer - oder wie die französische gotische Kathedrale von Saint Denis, 1147, - u. ca. 20 Jahre später: Notre Dame, Paris, 1163, - der Malerei, italienischer Fresken, - und auch der Musik und der musikalischen Nachfolger der Gregorianik, - der Buchmalerei, - und : es entstand der Stammsitz der Habsburger.

Aber es war auch das düstere Hochmittelalter, - und damit eine grausame, blutige Zeit der schrecklichen Kirchen-kämpfe - 1050: das Schisma der byzantinischen und römischen Kirche, um 1060 und weiter über Jahrzehnte die blutigen Kreuzzüge, 1080 Päpste und Gegenpäpste, 1076 König Heinrichs Bußgang nach Canossa zu Papst Gregor, und: 1122-1190 die Dramen um Kaiser Barbarossa.



König David als Organist, Orgeln um 1200



11. Jhdt.: Kirche in Poitiers - Romanik



12. Jhdt.: Notre-Dame, Paris - Gotik



19. Jhdt.: Sacré-Cœur, Paris
Neo-Romanik



19. Jhdt.: Elisabethenkirche, Basel
Neo-Gotik

Sebestyén Nyíró

Geboren in Ungarn 1979, Studium in VESZPRÉM/Ungarn und Konservatorium Basel, Master-Doppel-Diplom (Klavier Lehr- und Konzertdiplom) an d. Liszt- Akademie Budapest, Organisten-Diplom an d. School of Theology/Boston University. Organist in Basler Kirche, internationale Auftritte als Pianist.

Irmtrud Bilitewski Agnoli

Ausbildung Geige- und Klavier, Folkwangmusikschule Essen Mitglied d. Folkwangkammerorchesters u. des Philharmon. Orchesters Dortmund. Spezialisiert in d. Interpretation historischer Spielpraxis d. Kammermusik. Weiterbildungen an den Musikakademien Basel, London. Regelmäßige Konzerttätigkeit v. Kammermusik in England.

Bruno Agnoli

Studium d. klassischen Gitarre m. Abschluss Konzertdiplom summa cum laude an d. Musikhochschule Zürich, Gründung des ‚Eos-Gitarrenquartetts‘, Dozent u. Lehrtätigkeit an div. Lehrseminaren und Gymnasien. Künstlerischer Schwerpunkt: frühe Renaissancemusik sowie Barockmusik u. deren Aufführungspraxis.

Im Zeitalter der Romantik wurden auch diese alten historischen Ereignisse idealisiert, z.B. mit verklärenden Denkmälern wie das Barbarossa Denkmal im Kyffhäuser, oder auch der im historistischen Stil erfolgte Wiederaufbau von Luthers Wartburg.

Diese Vergangenheits-Verklärung ging auch zusammen mit der deutschen Reichsgründung zum „Kaiserreich Deutschland“ gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Zur Zeit Kaiser Wilhelms, Ende 19. Jhdts, hatten auch Möbel und z. B. Konzertflügel holzgeschnitzte neo-gotische, Neo-Renaissance-artige, aber auch viel früher zurückliegende, spät-antike, alt-griechische Stilelemente, oft bunt vermischt und überladen, - aber in unserer Zeit nüchterner, phantasieloser und klotziger Moderne zunehmend wieder beliebt!

Siehe Webseiten-Version: PRO ALTSTADT KONZERTE BASEL

Zum ersten Mal stellen wir in unseren Benefizkonzerten wunderbare, selten gehörte romantische Musik aus Italien und Wien des prominenten Gitarrenvirtuosen und Schubert- Zeitgenossen, MAURO GIULIANI, - für Laute und für Gitarre mit Klavier - vor.

Deswegen haben wir in unserer nachfolgenden Musikinstrumenten - FotoDokumentation die ZUPF-INSTRUMENTE der letzten 1000 Jahre in den Mittelpunkt gestellt.

Auch Lauten und Gitarren haben Jahrtausende alte Vorgänger

Siehe Rechts Fotos von:

Mittelalterlichen bis barocken Quinternen, Knickhalslauten, Theorben/ Baßlauten, theorbierten Knickhals-Lauten mit zusätzlichen Baßsaiten, Mandolinen aus dem mittelalterlichen Spanien und muslimischen Ländern, kleinere und grössere Gitarren.

Beachten Sie Fotos der Knickhalslauten der Renaissancezeit mit den wunderschön geschnitzten Schall-Löchern und Verzierungen/Einlegarbeiten auf dem Instrumentengehäuse, die im 19. Jhd. präzise kopiert wurden.

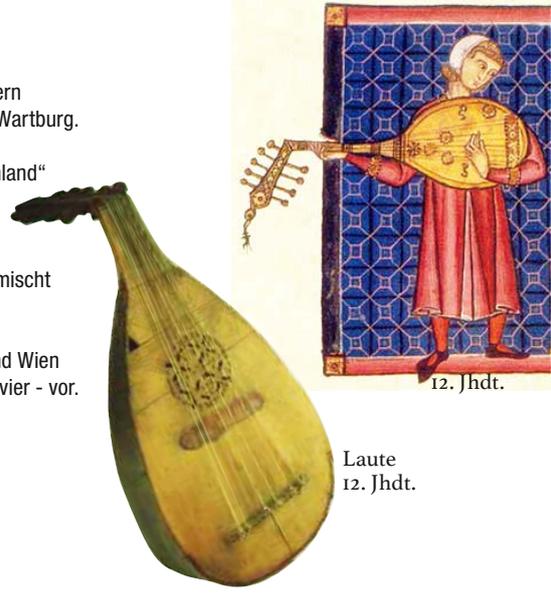
Dieselben Instrumente, nicht nur Zupfinstrumente, wurden ja fast 500-1000 Jahre später, im 19. Jahrhundert, plötzlich wieder nachgebaut - entweder genau gleich, oder aber man kopierte auf Biedermeierlauten z. B. auch den Corpus der vielsaitigen Renaissance-Laute mit dem nur 6-saitigen Hals der Gitarre und der geschnitzten Schnecke eines Cellos, der sog. ‚Gitarrenlaute‘, deren Modell um 1810 bis um 1920 als Volksinstrument sehr beliebt war, - Fotos siehe rechts - , weil auch Laien darauf einfache Akkorde spielen konnten, und die im 20. Jhd. auch „Wandervogellaute“ genannt wurde. Ein Nachbau einer solchen romantischen Gitarrenlaute im Renaissance-Stil besitze ich selber, - auf ihr wird auch ein kurzes Stück gespielt. (siehe Internet-Version)

Auf den nachfolgenden Fotos sehen Sie, wie ähnlich die romantischen Musikinstrumente des 19. Jahrhunderts sind, verglichen mit den im Mittelalter oft an Kirchen in Stein gehauenen und auf Wandmalereien und Buchmalereien abgebildeten Musikinstrumenten! -

Für das **BENEFIKONZERT 2020** ist geplant, erstmals den Nachbau einer **Holz-Querflöte um 1790** und einer **Böhm-Traversflöte um 1825** zu Gehör zu bringen, - wobei Letztere - als frühe ‚Böhm-Flöte‘! - bereits etliche Klappen hat und eigens für unsere PRO ALTSTADT-KONZERTE ein Halbton tiefer gebaut wird, - 415 Hertz, passend zum Erardflügel, - als authentischer Nachbau von einem brillanten Schweizer Flötenbaumeister.

Ich wünsche Ihnen viel Freude an unseren Konzerten 2019 zum Jubiläum des Heinrichs Münsters, - und der Verein Münsterbauhütte und die theologische Lochman- Stiftung freuen sich natürlich über Ihre Spenden!

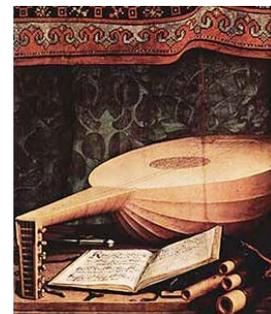
*Mit freundlichem Gruß!
Vera Wenz*



Laute
12. Jhd.



12. Jhd.



Lauten vom 12. Jhd.
bis Renaissance



Zum Vergleich Romantik: Nachbauten im 19. Jhd.

Verehrte Konzertbesucher!

Die Kollekten zu Gunsten der Lochmann-Stiftung zur Stipendien-Förderung von Theologiestudenten ist - angesichts des beängstigenden Schweizer Pfarrer-Mangels - ein dringendes Anliegen, denn unsere Pfarrer haben in unseren Gemeinden in Zeiten starken Werteverlustes, gerade in der Jugend, eine unverzichtbare integrierende Mission.

Die Münsterbauhütte liegt uns ebenfalls außerordentlich am Herzen, denn die Luftverschmutzung im modernen Industriezeitalter droht ständig unersetzliche Kulturdenkmäler - z. B. aus Sandstein gebaute Kathedralen und Dome - die tausend Jahre intakt blieben! - In unserer Kultur-armen Moderne schwerstens zu beschädigen!

WIR FREUEN UNS ÜBER GROSSZÜGIGE SPENDEN ! - Seite 3 -



Clara Schumann erwähnt in einem Brief die tiefe Stimmung des Erard-Flügels:

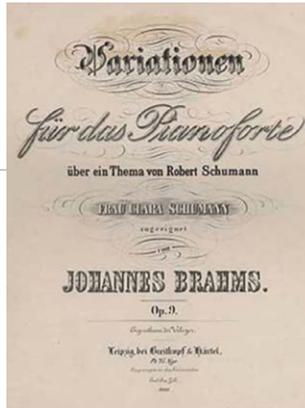
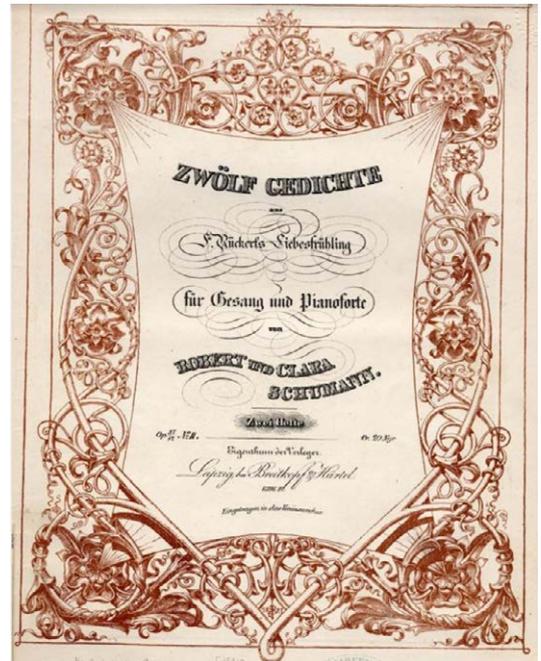
Nun habe ich noch eine Bitte: möchten Sie wohl Herrn Straus...ersuchen zu Frau v. d. Pfordten zu gehen, und diese zu bitten, daß sie schon jetzt ihren Flügel in der Orchesterstimung stimmen ließe, damit, für den Fall, daß Sie in Frankfurt noch hohe Stimmung haben, der Flügel früh genug in diese gebracht werde, sonst hält er in der Hitze nicht – die Erards stehen nämlich in der tiefen Stimmung. Dies ist eine sehr wichtige Sache, und lege ich Ihnen besonders an's Herz...»

Beiliegend eine Transkription des Vorbesitzers. – Siehe die Abbildung.

154 Schumann, Clara, deutsche Pianistin, Gattin Robert Schumanns, 1819-1896. L.A.S. Düsseldorf 11.X.1863. 4 Seiten gr.-8°.



Wunderkind Clara Schumann am Tafelklavier



Stadthausgasse mit Blick gegen die Martinskirche 1860, BASEL

BASEL.
Sonntag, den 16. Februar 1862.

Achtles Abonnements-Concert.

PROGRAMM

ERSTE ABTHEILUNG.

- 1) Ouvertüre zu Leonore No. 1 *Beethoven.*
- 2) Concert für das Pianoforte in C moll, mit Begleitung des Orchesters vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann *Mozart.*
- 5) Altdeutscher Schachtgefang für einstimmigen Männerchor mit Begleitung des Orchesters *Jul. Riets.*

ZWEITE ABTHEILUNG.

- 1) Carnaval, scènes mignonnes, op. 9 *R. Schumann.*
(Préambule, Pirot, Arlequin, Valse noble, Pappilons, Lettres dansantes, Chiarina, Chopin, Reconnaissance, Pantalón et Colombino, Valse allemande et Paganini, Promenade, Pause, Marsch der Davidbändler gegen die Philister),
vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.
- 5) »La garde passe», Janitscharen-Chor aus der Oper
»Les deux aveux» *A. Grétry.*
- 6) a. Lied ohne Worte *Mendelssohn.*
b. Impromptu *Chopin.*
vorgetragen von Frau Dr. C. Schumann.
(Auf mehrfachen Wunsch wiederholt)
- 7) Ouvertüre, Scherzo und Fiale *R. Schumann.*

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Ausführung der Chöre hat die verehrliche Liedertafel gütig übernommen.

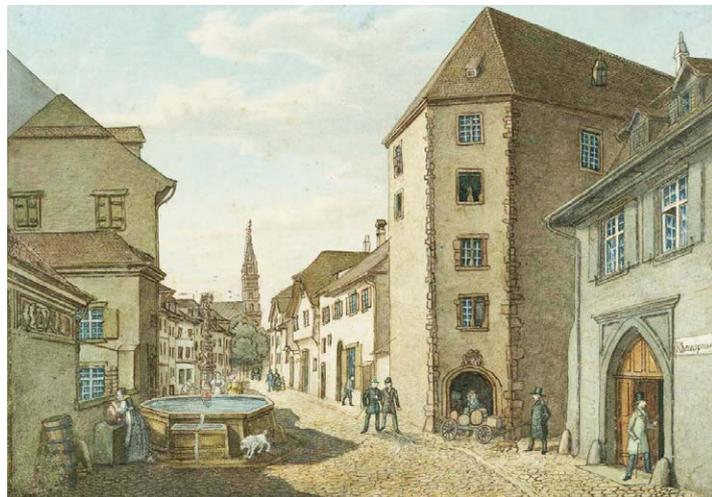
Schnellpressdruck von Fritz Wüstermann (Fischmarkt).

Anlassl. von Clara Schumanns Brief - Beethoven gab sie immer (Clara Schumanns Hauskonzerte 66. Heft Nr. 1)



Martinskirche: Brahms' Konzert auf dem Erard-Flügel, - rechts: Basler Nachrichten 10.06. 1874:

... Das Publikum spendete einen Beifall, der in dem Raum der Martinskirche...
...Wir schliessen den Bericht über den zweiten Tag mit dessen Anfang, dem Klavierquartett, das der Komponist, Hr. J. Brahms, unterstützt von den Herren A. Bargheer, F. Hegar auf Zürich und M. Kahn, vortrug. Wir sind nicht ganz sicher, das inhaltlich so reiche Werk schon gehört zu haben, aber es spricht denn wohl zu seinen Gunsten, dass es sich unserm Gedächtnis rasch und bleibend eingepägt hat. Auf den ersten, glänzend gehaltenen und gewaltig sich aufbauenden Satz folgt ein lieblich gehaltenes Andante, dessen ruhrende Melodie durch eine leise Melancholie nur um so eindringlicher wirkt; beide Sätze fanden auch bei vorzüglicher Wiedergabe allgemeinen Beifall, und wir gedenken hier noch gerne des ausgezeichneten Erard-Flügels, in welchem der alte Ruhm der Pariser Fabrik neu auflebt. Wunderbare Fülle und Egalität des Tons, leichter Anschlag, der auf vortreffliche Mechanik schliessen lässt, klangvolle, sangartige Tongebung: Alles scheint hier vereinigt: Die Amerikaner haben doch noch nicht ganz gewonnenes Spiel.



In der Martinskirche - hier historisches Foto von 1860- gab Johannes Brahms 1874 einen Klavierabend auf dem Erard-Flügel von Daniel Heusler-Thurneysen, auf dem heute die Pro-Altstadt-Konzerte stattfinden. Heusler sponserte z. T. das Basler Konzertleben.

Ab 1835 begegnete auch Franz Liszt erstmals dem Basler Musik-Mäzen Daniel Heusler und war ab da als Pianist oft Gast in seinem Haus.

Franz Liszt: 31. Mai bis 14. Juni: Aufenthalt in Basel (1835)



Souvenir de Marie d'Agoult: Enfin, une lettre remise par un commissionnaire m'apprit, que Franz était arrivé et m'attendait à un hôtel voisin de celui où je logeais: j'y cours aussitôt et dans cet instant, comme toujours lorsqu'il m'ouvrait ses bras et que je me sentais étreindre puissamment contre sa mâle poitrine, tout fut oublié et une joie enfantine me vint au coeur.

Quelle: Mémoires, souvenirs et journaux de la Comtesse d'Agoult, Mercure de France 1990



Hotel Drei Könige, 1793

Am 31. Mai traf Marie d'Agoult in Basel ein und bezog ein Zimmer im Hotel Drei Könige. Im «Begleiter auf der Reise durch die Schweiz» von Johann Jakob Leuthy aus dem Jahr 1840 bekam die Herberge folgende Würdigung: «Auf einem der schönsten und belebtesten Plätzen Basels, der nicht umsonst den Namen »Blumenplatz« trägt, liegt dieser längst rühmlich bekannte und vielbesuchte, geräumige und bequem eingerichtete Gasthof, der eine Front dem belebten Platz, die andere dem Rheine zugewendet.»

Franz Liszt kam am 4. Juni in der Stadt am Rheinknie an und logierte vorerst im Gasthof zum Storchen, der ebenfalls zu den Unterkünften ersten Ranges gezählt wurde. Bis zum 10. Juni lebten beide im Hotel Trois Rois. Nach der Ankunft von Maries Mutter kehrte Liszt wieder in den Storchen zurück.



Hotel »Les Trois Rois«, Foto 2011

Den unveröffentlichten Aufzeichnungen des Basler Baumwollkaufmanns Daniel Heusler-Thurneysen verdanken wir folgende sehr persönliche Sicht von Liszts Besuch: «Ich wusste, dass Liszt, der Claviervirtuose, hier ist, durchreisend, auf einer Erholungsreise: darf keine Anstrengung sich und uns kein Concert geben: nimmt keine Einladungen an. Kommt zu Knop in Musikladen. Dieser bestellt mich um 3 Uhr und ich kam. Um ½ 4 Uhr kam Liszt mit (soi disant) der jungen schönen Gräfin d'Agoult Flavigny Bethmann. Er ging im Oberzimmer an Flügel, ich durfte folgen. Er spielte bis die Saiten sprangen; ich both mein Piano an; angenommen. Das Paar und Knop begaben sich zu mir. Bei mir spielte er Fantasie von Schubert, Thalberg, Concerto und Etudes von Chopin, von Moscheles. Das Entzücken raubte mir die Sprache, ich bin entmuthigt, ich spiele verächtlich schlecht...»

Er ist gross, äusserst dürr, langes Gesicht, blass, macht viele Gesten, geistreich im Gespräch und Urtheil.»

